

# Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 45 Pfennige frei ins Haus gedruckt, in der Expedition monatlich, 40 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus  
 Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
 Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 93 Samstag, den 24. November 1917 6. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Reichsfleischkarte

Die neuen Reichsfleischkarten werden gegen Vorlage der Lebensmittelkarten im hiesigen Schulgebäude (Burgstraße) Samstag den 24. November ds. Jh. wie folgt ausgegeben:

von Nachmittags	Uhr	No.	1-150
2 1/2	3	151-300	
3	3 1/2	301-450	
3 1/2	4	451-600	
4	4 1/2	601-800	
4 1/2	5	801-1116	

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Zeit und Nummernfolge genau eingehalten werden und daß Personen, welche zu spät erscheinen sich die entstehenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

An Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe der neuen Karten nicht erfolgen.

Auf die neue Reichsfleischkarte ist nach Empfang derselben die Nummer der Lebensmittelkarte und der Name des Haushaltungsvorstandes mit Tinte zu vermerken. Karten die diese Aufschrift nicht tragen sind ungültig.

Hofheim a. T., den 22. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Salz-Verkauf

am Freitag, den 23. und Samstag, den 24. ds. Mts. bet.	No.	1-280
1. Conjam-Berein auf Lebensmittelkarten	No. 281-380	
2. Petry Karl	No. 381-470	
3. Hahn Heinz Ww.	No. 471-560	
4. Henemann Heinrich	No. 561-650	
5. Becker Karl	No. 651-740	
6. Gapek Ww.	No. 741-830	
7. Wihlbis Albert	No. 831-920	
8. Rippert Lorenz	No. 921-1010	
9. Müller Jakob	No. 1011-1100	
10. Stippler Friedr. Ww.	No. 1101-1190	
11. Zimmermann Gg.	No. 1191-1280	
12. Zimmermann Jakob	No. 1281-1370	
13. Wenzel Nikolaus Ww.	No. 1371-1460	

Auf jede Person entfallen 1/4 Pfund Salz. Der Preis beträgt für das Pfund 14 Pfennige. Öfen und Behälter sind mitzubringen.

Hofheim, den 12. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung

betreffend den Handel mit Schweinen.

Auf Grund der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) und vom 4. November 15 (R.-G.-Bl. S. 728) in Verbindung mit der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 21. August 16 in der Fassung vom 19. Oktober 17 (R.-G.-Bl. S. 949) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

#### 1. Schweine über 25 Kg. Lebendgewicht.

Schweine im Lebendgewicht von mehr als 25 Kg. dürfen auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt, nur an die Mitglieder des Viehhändlerverbandes, die im rechtmäßigen Besitz der Ausweiskarte sind, veräußert werden. Die Tiere müssen auf den Kreisammstellstellen des Viehhändlerverbandes abgeliefert werden. Wer an eine nach dieser Vorschrift nicht berechnigte Person Vieh verkauft oder zum kommissionarischen Verkauf abgibt, macht sich strafbar.

Zur Veräußerung von Schweinen im Lebendgewicht von über 25 Kg. an andere Stellen oder Personen als die in Abs. 1 genannten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Genehmigung des Landrates, in Stadtkreisen des Magistrates. Die Genehmigung wird nur ausnahmsweise für Einlegscheine und für Zuchtschweine erteilt und zwar:

1. für Einlegscheine, wenn der Erwerber die schriftliche Genehmigung des Kommunalverbandes seines Wohnortes zum Erwerb vorlegt.

Diese Genehmigung ist nur zu erteilen an Krankenhäuser und ähnliche Anstalten zur Versorgung der von ihnen zu versorgenden Personen, ferner an gewerbliche Betriebe für die Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter, an anerkannte

Mastanstalten und Mäster. Für Private darf die Genehmigung nur erteilt werden, wenn eine außergewöhnliche Notlage dies rechtfertigt, z. B. Verenden des bisherigen Einlegscheines bei vorgerückter Jahreszeit, entlegener Wohnort u. dergl. In allen Fällen muß der Besitz der zur Mastung der Schweine erforderlichen freigegebenen Futtermittel nachgewiesen werden und außerdem die Sicherheit gegeben sein, daß die gesetzlichen Höchstpreise nicht überschritten werden.

Die Veräußerung und der Erwerb von Schweinen über 60 Kg. Lebendgewicht zur Weitermast zu Zwecken der Selbstversorgung darf von dem Kommunalverband nur nach vorheriger Zustimmung der Bezirksstelle genehmigt werden.

2. für Zuchtschweine (Zuchter und Zuchtsauen) nur, wenn in dem Betriebe des Erwerbers tatsächlich ein Schwein zur Zucht benötigt wird.

Zur Veräußerung von Zuchtschweinen aus den Herden der Hochzüchter bedarf es der Genehmigung in jedem einzelnen Falle nicht. Anstelle der Genehmigung genügt eine Veräußerungsanzeige an den Vorstand des Viehhändlerverbandes Frankfurt a. M., Untermainanlage 9, welche den Namen und Wohnort des Veräußerers, Namen und Wohnort des Erwerbers und die nähere Bezeichnung und das Gewicht des verkauften Zuchtschweines enthält. Hochzüchter dürfen Schweine aus ihrer Herde jedoch nur an solche Erwerber verkaufen, für welche eine Bescheinigung des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes darüber erbracht wird, daß das Schwein zur Zucht verwendet werden soll und die Verwendung von dem Kommunalverband überwacht wird. Wer als Hochzüchter anerkannt ist, wird im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer bekannt gegeben.

Der Preis für Schweine im Lebendgewicht von über 25 Kg. darf bis zum 30. November 1917 einschließlich beim Verkauf durch den Viehhalter M. 79.- für 50 Kg. Lebendgewicht und im Kreise Biedenkopf M. 78.- für 50 Kg. Lebendgewicht nicht übersteigen.

Ausgenommen von dieser Höchstpreisfestsetzung sind nur solche Schweine, welche mit der aus dem Vorstehenden sich ergebenden Genehmigung zur Zucht verkauft werden; hingegen dürfen Schweine zur Weitermast nur zu dem gesetzlichen Höchstpreis für Schlachtschweine verkauft werden.

2. Käufer Schweine von 15-25 Kg. Lebendgewicht. Schweine von 15-25 Kg. Lebendgewicht dürfen ohne besondere Genehmigung zur Zucht oder Mastzwecken an Landwirte oder Selbstversorger verkauft werden. Soweit sie nicht nachweislich zu Zucht oder Mastzwecken verkauft werden, müssen sie an die Mitglieder oder an die Kreisammstellstellen des Viehhändlerverbandes aeräußert werden.

Auch diese Schweine fallen unter die Höchstpreise für Schlachtschweine, es sei denn, daß es sich um die Veräußerung eines Schweines zur Zucht handelt. Unter Zucht kann aber niemals die Aufzucht zur Mast, auch wenn diese länger als 3 Monate dauern wird, verstanden werden. (Schluß folgt.)

#### Bekanntmachung

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918 fordere ich die Steuerpflichtigen des Kreises, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen von nicht mehr als 3000 M. veranlagt waren, hiermit in ihrem eigenen Interesse zur Vermehrung von Einsprüchen auf, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen (einschließlich etwaiger zu entrichtenden Schuldentilgungsbeträgen) Losen, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuer Gesetzes vom 18. Juni 1906 beanspruchen, bei der Ortsbehörde ihres Wohn- oder Veranlagungsortes bis zu dem von derselben bekannt gemachten Termin anzumelden.

Auf Erfordern der Ortsbehörden ist die Verpflichtung zur Entrichtung der abzugsfähigen Beträge durch Vorlegung der Beläge (Billsquittungen, Schulburlunden, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen usw.) nachzuweisen.

Höchst a. M., den 3. Oktober 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission des Kreises Höchst a. M.  
 J. B. Rood.

Wird veröffentlicht.

Anmeldungen werden bis zum 1. Dezember ds. Jh. in den

Vormittagsdienststunden auf dem Rathaus dahier entgegen genommen.

Hofheim, den 20. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung

betr. die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Veranlagung (15. Oktober d. Jh.) seinen Wohnort oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Einen Wohnort im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Ort, wo er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnortes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einkünfte zu dem höchsten Steuerbetrage festgefunden hat.

Gemäß Artikel 39 Nr. 3 Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Wir fordern daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht auf, bis zum 1. Dezember d. Jh. dem unterzeichneten Magistrat entsprechende Mitteilung schriftlich zugehen zu lassen.

Hofheim a. T., den 20. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Lebensmittel-Ausgabe.

##### Marmelade.

Montag, den 26. November 1917 bet.

1. Conjam-Berein auf Lebensmittelkarten	No.	1-160
2. Hahn Heinz Ww.	No. 161-290	
3. Henemann Heinz	No. 291-500	
4. Wihlbis Karl	No. 501-670	
5. Wihlbis Albert	No. 671-830	
6. Gapek Ww.	No. 831-915	
7. Wenzel Nik Ww.	No. 916-980	
8. Stippler Friedr. Ww.	No. 981-1070	
9. Becker Karl	No. 1071-1116	

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt 90 Pfg. für das Pfund.

##### Sonderzuteilung.

Montag, den 26. ds. Mts. wird bei Karl Petry gegen Vorlage der grünen Lebensmittelkarten für Kinder unter 2 Jahren 1 Pfund Getreide und für Personen über 70 Jahre 1 Pfund Getreide abgegeben. Der Preis beträgt für 1 Pfund Getreide 28 Pfennige und für Getreide 60 Pfennige.

Hofheim, den 23. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

##### Petroleum-Verkauf.

1. Montag, den 26. Nov. nachmittags von 3-4 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse) Petroleumkarten für Landwirte und diejenigen Familien, in deren Wohnung kein elektrisches Licht vorhanden ist, abgegeben.

2. Dienstag, den 27. Nov. nachmittags 3-4 Uhr kommen nach die zur Verfügung gebliebenen Karten für diejenigen Familien zur Verteilung, die aus anderen dringenden Gründen Petroleum benötigen.

Hofheim a. T., den 23. November 1917.

Der Magistrat: Heß.

##### Lokal-Nachrichten.

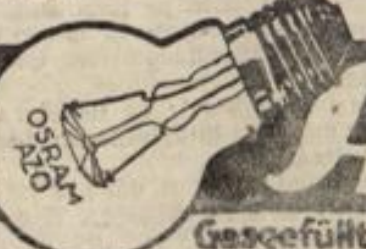
Dem Gefreiten Klotzmann wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Am Sonntag den 25. November, nachmittags 4 1/2 Uhr findet im Vereinslokal „zur Krone“ eine Veranstaltung des Krieger- und Militärvereins statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Eine Hauptversammlung der Kohlen-Rasse findet am Sonntag den 2. Dezember nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Löwen im unteren Saale statt. (Weitere Text siehe Seite.)

#### Das konzentrierte Licht

# Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen  
**Osram-Azola**  
 Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
 Nur das auf dem Glühbirnen eingestrichelte Wort Osram ist für die Fabrik der Auer-Gesellschaft, Berlin-Grimmstadt, gesetzlich geschützt.



**Dresden.** Es ist von der Kriminalpolizei eine Spielhölle aufgehoben worden. Eine große Anzahl Herren und Damen wurden bei Tanz und Glücksspiel überrascht. Drei Personen, darunter ein Feldgrauer, wurden als Falschspieler verhaftet. In den Vorratsräumen fand die Polizei Meise aller Sorten, gebratene Hühner und andere Speisen in Hülle und Fülle. Die Gäste fanden nur Einlaß gegen Vorgeigung einer Besuchskarte, auf der der Tafel der Mangelung besonders bezeichnet war.

**Baltimore.** Die „Times“ meldet aus Baltimore: Im hiesigen Hafen brachen an fünf verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit Brände aus, wodurch Kriegsmaterial im Werte von einer Million Pfund Sterling verbrannt wurde. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind.

### Krieg der Diebe.

In Amerika, Afrika und Asien haben mehr als anderthalb Duzend Staaten den Mittelmächten den Krieg erklärt. Man merkt von ihrer Kriegsführung aber nichts. Japan hat allerdings gewonnen, was es erreichen konnte, aber bei den übrigen ist von einer Kriegsführung nichts zu spüren. Sie tun nichts anderes, als den in ihrem Lande wohnenden Deutschen und Österreichern das Leben so sauer wie nur möglich zu machen und auf Handelschiffe, die in ihren Häfen eine Zuflucht gesucht hatten, Beschlag zu legen. Die Beschlagnahme findet aus zwei Gründen statt: Erstens, um Deutschland zur See so machtlos wie möglich zu machen und zweitens, um sich selbst eine prächtige Handelsflotte zuulegen. Diese Nationen denken nicht daran, selbst den Kriegspfad zu betreten, sie haben den Krieg allerdings erklärt, geben aber keinen einzigen Mann und keinen einzigen Pfennig dafür her. Sie leben genau so weiter wie vor der Kriegserklärung. Die ganze Kriegserklärung geschah nur, um den Raub der Handelschiffe verüben zu können. Wie soll man ein solches Vorgehen anders nennen als einen Krieg der Diebe? (36.)

### Alexander Stomil.

**Egypten.** Einem Spießhändler mit Gold ist die Kriminalpolizei in Berlin auf die Spur gekommen. Er kam zu Ehren, daß ein Kellner Hönzelmärkte aufzusuchen versuchte und zweiundfünfzig Mark für das Stück bietet. Es gelang ihm, den Kellner zu ermitteln und festzunehmen. Er hatte zehntausend Mark bei sich, die ihm der Händler Michel Kaverowski aus Posen zum Ankauf von Goldstücken gegeben hatte. Als Kaverowski jetzt nach Berlin kam, wurde er verhaftet. Er bestritt, dem Kellner das Geld gegeben zu haben. Die zehntausend Mark sind bis vorläufig herrenlos und wurden beschlagnahmt, ebenso ein tausend Mark, die Kaverowski für neue Einkäufe bei sich hatte.

**Bannfluch gegen die Kriegswunderer.** Wie die Neue Rheinberger Zeitung berichtet, erhielten die Rabbiner des Wielener Kreises die Erlaubnis, gegen jene Kaufleute ein Bann auszusprechen zu dürfen, die Lebensmittel aus den Städten dieses Kreises ausführen und zu wucherischen Preisen verkaufen. In den Tempeln dieses Kreises hielten die Rabbiner Reden gegen den Kriegswunderer und sprachen ein Ton des Schofar (Blasinstrument aus Widderhorn) ein Bann aus. Der Bannfluch trifft nicht nur die wucherischen Kaufleute, sondern auch die Käufer, die die ungehörigen Preise bezahlen.

**Gefährlich.** Im Orte Traar bei Krefeld hatten Schulknaben den in der Nähe liegenden Exerzierplatz am Hülshof unbefugt betreten und sich dort Stücke von Handgranaten angeeignet. Auf dem Schulhof machten sie sich daran zu schmelzen, wobei eine Explosion erfolgte, bei dem Schulknabe tödlich und ein zweiter Knabe schwer verletzt wurde.

**Ungewöhnlich.** Ueber einen ungewöhnlichen Kriminalfall berichten englische Blätter: Ein junger Langlebter von vierundzwanzig Jahren, der seit seinem sechszehnten Jahre mehr eingesperrt als frei war, stand dieser

Tage vor dem Zentral-Kriminalgericht wegen versuchten Totschlags. Der Spruch der Jury lautete auf acht Monate Zuchthaus. Als ihm das Verdikt verkündet wurde, hat der Verurteilte uns Wort und sagte: „Ich bitte den hohen Gerichtshof, mich zum Tode zu verurteilen. Ich habe dieses Leben satt. Als ich zum letztenmal aus dem Gefängnis herauskam, wollte ich meinem Leben ein Ende machen, aber ich brachte den Mut dazu nicht auf. Den Unstimm, wegen dessen ich wieder hier stehe, verübe ich nur, weil ich koste, mir damit die Todesstrafe zu verdienen. Wenn der hohe Gerichtshof mir den Gefallen nicht tut, werde ich, sobald ich meine acht Monate abgemacht habe, so lange morden und töten, bis ich den Galgen erreiche. Das Leben ist nicht wert, gelebt zu werden!“

**Zeitgemäß.** In den größeren Städten finden gegenwärtig Kolonnen vor den Petroleumhandlungen statt. Um nur ein geringes Quantum zu erhalten, müssen die Hausfrauen oft stundenlang in Wind und Wetter vor den Türen der Verkäufer stehen, bevor sie Einlaß erhalten. An verschiedenen Orten scheint aber noch reichlich Petroleum vorhanden zu sein, wie folgende Anzeige beweist: Die Wöhrner Zeitung enthielt vor kurzem nachfolgendes Inserat: „50 Mark Belohnung und hundert Liter Petroleum demjenigen, der die auf dem Wege Pöschken-Sulmlenen-Lögen verlorene Handtasche mit allem Inhalt wiederbringt. Rud. Brauer.“

### Salzpreise.

Kürzlich ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß das Deutsche Steinsalzmonopol in Stuttgart die Preise für Salz um 100 Prozent erhöht hätte. Dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Preis für Speisesalz eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren müßten. Dies ist unzutreffend. Speisesalz wird im wesentlichen von dem Salz der Norddeutschen Salinen geliefert, die den Preis für 100 Kilogramm unversteuertes Speisesalz vom 1. Januar 1917 von 4.80 Mark lediglich am 1. August 1917 um 0,70 Mark auf 5,50 Mark erhöht haben. Der Preis des Steinsalzes andererseits ist auch jetzt nach der erfolgten Erhöhung wesentlich niedriger, als der Preis des Salinen-salzes. Da die Hauptmenge Speisesalz — in Friedenszeiten etwa 97 Prozent — auch jetzt im Krieg von den Salinen geliefert wird, so liegt ein Anlaß zu einer nennenswerten Erhöhung der Speisesalzpreise zuzett nicht vor. Die Preisprüfungsstellen sind durch eingehendere Angaben über die Sachlage aufgeklärt. Dringend muß aber vor der übereilten Ueberschätzung mit Salz seitens der Bevölkerung gewarnt werden, da genügende Mengen Salz zur Verfügung stehen. Wo Salznot aufgetreten ist, ist sie von vorübergehender Natur infolge von Transportschwierigkeiten abgesehen, lediglich auf Hamsterei einzelner Bevölkerungsfaktionen zurückzuführen. (36.)

### Vermischtes.

**Buchenholz und Seifenlauge.** Eine Hausfrau schreibt: Wohl seit 40—50 Jahren ist nicht so viel Buchenholz verbraucht worden, wie es diesen Winter geschehen wird, und noch niemals sind wir mit Seife und Seifenpulver so beschränkt gewesen wie gerade jetzt während des Krieges. Deshalb möchte ich auf ein altes bewährtes Waschmittel aus Grobmülers Zeiten aufmerksam machen, nämlich die Buchenasche. Das Verfahren ist einfach: Man stellt ein großes Gefäß auf, breitet darüber ein feines Tuch, ähnlich wie beim Kaffeefiltrieren, schüttet die feinstesiebte, reine Buchenasche darauf und überbrüht sie mit kochendem Wasser. Die Lauge, die dann durchläuft, ist das beste Waschmittel zum Waschen. Im Interesse der ärmeren Bevölkerung wäre es vielleicht anzubringen, wenn in den größeren Häusern die Asche zum Wohle der anderen gesammelt würde. R. S.

**Gegen die Papierbriketts.** Vor einigen Tagen ging eine Meldung durch die Zeitungen, nach der man eine neue Erfindung, die Pressung von Al- und Abfallpapier zu Briketts fördern wollte, die dauerhaften in Brand seien als Braunkohlenbriketts. Die Saat

haben Papier-Verwertungsstellen haben bereits Erlaubung gegen diesen Papierverbrauch genommen. Am Sonntag tagten in Hannover die Vereinigungen für freiwillige Kriegshilfe in der Abfallverwertung. Die sämtlichen Redner dieser Vereinigungen sprachen entschieden gegen die Einrichtung dieser Papierbergwerke aus. Dr. Rehring, Braunschweig, hielt es für einen Verrat am Vaterlande, wenn das so notwendige, recht wertvolle Papier für solche Zwecke der Papierverwertung entzogen werde.

**Bankbeamte und Freizügigkeit.** Wir wir dem Blatt des Deutschen Bankbeamten-Vereins entnehmen, ist bekannt geworden, daß bei der Bankvereinigung in Kassel ein geheimes Abkommen besteht, nach welchem Angestellte gegenseitig nicht übernommen werden sollen, wenn offensichtlich das Bestreben, ein höheres Gehalt zu erreichen, der Grund des Stellenwechsels ist. Der Deutsche Bankbeamten-Verein macht hiergegen energische Front, weist auf das völlig Ungeheuerliche einer solchen Verabredung hin und gibt bekannt, daß er seine Stellenvermittlung für die Bankfirmen in Kassel so lange gesperrt halte, bis die Angelegenheit im Sinne der Kollegen erledigt sei. Auch hat der Verein Geheimhaltung für die Bankfirmen in Kassel so lange gesperrt, bis die Angelegenheit im Sinne der Kollegen erledigt sei. Auch hat der Verein Geheimhaltung für die Bankfirmen in Kassel so lange gesperrt, bis die Angelegenheit im Sinne der Kollegen erledigt sei. Auch hat der Verein Geheimhaltung für die Bankfirmen in Kassel so lange gesperrt, bis die Angelegenheit im Sinne der Kollegen erledigt sei.

### Chrentafel.

(3.) Der biedere Schwabe forcht sich nicht... Offizier-Stellvertreter Bosh aus Hülser bei Ruse (Walz) ist durch Verleihen der württembergischen Militärverdienst-Medaille ausgezeichnet worden. Bosh, sehr Kriegsbegierig ununterbrochen in vorderster Linie kämpfend, hat sich wiederholt so glänzend geschlagen, daß er es im Laufe des Feldzuges vom Behnmann zum Offizier-Stellvertreter gebracht hat und sich vor Verdun, im St. Pierre-Baast-Balde und in der Champagne ruhmvoll hervortat. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse ziert seit Jahresfrist seine Brust; die Eiserne Württembergische Tapferkeits-Medaille besitzt ebenfalls. Ein besonderer Ehrentag der 1. Kompanie eines Reserve-Infanterie-Regiments war der 16. April 1917. Wieder einmal bereitete der Feind woherlang eine Offensive in der Champagne vor. Nach den Artillerievorbereitungen wollten die Franzosen einen Spaziergang über die ersten deutschen Schützengräben unternehmen, — so ausreichend sollte der Feuerhagel nach feindlichen Plänen werden. Und die erste Kompanie lag in diesen ersten deutschen Gräben! — Jedem einzelnen, vom Kompanieführer bis zum letzten Manne, war es klar, daß schwere Stunden bevorstünden! Mit ungeheuren Massen, teilweise noch in Stubbenkolonne, — auch diesmal die schwarzen Kullurbinger vor sich hertreibend —, wollten die Franzosen unsere Stellungen überrennen. Hierin kamen die Massen, aber wenige wieder heraus. An der Spitze seines Stoßtrupps rief Offizierstellvertreter Bosh aus Hülser bei Ruse (Walz) aus: „So, nun sind aber genug drin!“ Mit fabelhafter Schnelligkeit ging er zum Gegenstoß aus der zweiten Linie nach der ersten vor. Im Handumdrehen waren hunderte von Handgranaten dem Feind entgegengeschleudert. Mit durchgeschossenen Hosen und mit durchlöcherter Stahlhelm räumte Bosh seinen Gräben auf; mit wenigen Leuten nahm er allein 40 Schwarze gefangen. Ähnlich wie Bosh arbeitete die ganze Kompanie, um ihren Abschnitt zu säubern. Aber immer neue Wellen schickte der Feind vor; rechts war er vorgekommen, links durchgebrochen und drohte nun aus dem Rücken. Die erste Kompanie wich aber nicht! Ein Wink des Führers und schon warf sich Bosh nach dem bebrängten rechten Nachbarabschnitt. Wieder trachten die Handgranaten; die feindlichen Wellen stuteten zurück! Was sich vom Feind nicht ergab, blieb liegen oder stutete in unser Maschinengewehrfeuer. 50 Meter von dem eben gesäuberten Gräben wollte noch ein feindliches Maschinengewehrfeuer in Stellung gehen. Das sah Bosh. Mit drei Leuten stimmte er ein Hurra-Geschrei an, daß der Feind mindestens eine zehnfache Macht vor sich vermuten mußte. Ein paar Handgranaten-Salven flogen als Gruß zum Franzmannen.

## Im Schatten der Peterpaulsfeier.

Roman von Hermann Gerhardt.

„Was — was soll ich sagen?“ stammelte sie. „Birneff, ich will Ihre Frau werden,“ sagte er ihr vor, und seine Lippen zuckten. Es entstand eine Pause. Aus Margaretes Brust entrang sich ein zitternder Seufzer, dann sagte sie langsam und tonlos: „Birneff, ich will Ihre Frau werden.“ Ein glühender Ruch brannte auf ihrer Hand. Aber ihr war zu Mut, als sei sie zu Stein erstarrt und ihre jubelnden Worte trafen ihr Ohr, ohne Eindruck zu machen. „Gehet! Mein guter Engel. Du hast mich aus der Hölle in den Himmel empor gehoben!“ Er war aufgesprungen und ein Schwall von Worten drönte ihm von den Lippen: „Wollte Gott, ich hätte diesen verzweifeltsten Schritt nicht zu tun brauchen! Du ahnst ja nicht, was es mich gekostet hat! Aber ich konnte — ich konnte nicht aufgeben, Geliebte. Und nun ist alles gut, morgen wird der Priester hier sein und uns trauen. Dann bist auch dein Bruder frei sein, ich werde mich mit ihm vertragen und er muß mich verzeihen. Er wird es, denn er ist ein Mann und wird mich verstehen.“ Ganz überwältigt von der Tragweite des Versprechens, das sie gegeben und das sie nun auch halten mußte, lag Margarete stumm und regungslos in ihren Stuhl zurückgelehnt. „Morgen wird uns der Priester trauen,“ wie mit feurigen Worten gruben sich diese Worte tief ins Gehirn. „Du bist ermüdet,“ bemerkte Birneff, „ich will Dich jetzt schlafen lassen!“ Noch einmal preßte er seine Lippen auf ihre Hand. Dann ging er.

24. Kapitel.

Nach heftigem, aber erfolglosem Widerstande, als ihm die Schwester vor seinen Augen entführt ward, hatte Werner sich selbst oder über sich hinwegschickeln müssen. Sie hatten ihn in den Schlitten gehoben, dort sah er stumm, in wortloser Verzweiflung. Ein Gendarm nahm ihn zur Seite Platz

und ergriff die Bügel; die beiden anderen sprangen hinten auf, und fort ging es in rasendem Tempo.

Rittberg mußte an den Präzedenz denken, und an seine erbenelchte Freundlichkeit. Seine wehrlose Schwester in der Gewalt dieses gewissenlosen Menschen. Während er, ihr einziger Beschützer, im Gefängnis lag. Ihm war, als höre er ihren Hilferuf. Welchen Beschimpfungen mochte sie ausgesetzt sein, seine reine, schöne, unschuldige Margarete! Je mehr er sich in ihre Lage hineindachte, desto wilder tobte in ihm der Schmerz und die ohnumdächtige Wut.

Inzwischen waren sie vor den Toren des Staatsgefängnisses angekommen; man hatte sie eingelassen, und das Portal hatte sich hinter ihnen geschlossen.

Im Innern des Gebäudes gab es einen kurzen Aufenthalt, währenddessen der eine Gendarm sich in die Wachtstube begab, aus der er bald wieder in Begleitung eines Wärters erschien, der einen tiefen Schlafeschlaf trug. Der Mann machte dem Verhafteten ein Zeichen, daß er ihm folgen sollte. Sie kamen an der Tür vorbei, an der Rittberg kürzlich dem Gefangenen eines Sträflings gelangt hatte. Diesmal schweigend die Stimme. Ob der Inzesse wohl im Schlafe Vergessenheit gefunden, oder ob Verzweiflung die Sangeslust in ihm ersticht hatte?

Die danebenliegende Zelle nahm sie auf. Dort steckte der Wärter die Oellampe an, nahm dem Gefangenen die Handschellen ab und ließ ihn dann allein. Werner hörte das Ratschen des wackrigen Schlüssels in der Tür, hörte die Schritte immer weiter entfernten Schritte, dann überfiel ihn Schweigen, das granenwolle Schweigen des Gefängnisses!

Sein Blick schweifte umher. Vier kahle Mauern, und gegenüber der Tür ein kleines, vergittertes Fenster. Eine niedrige Bretsche mit grober Frieddecke, ein tannener Tisch und ebensolcher Stuhl, und eine Wandlampe. Eine Gefängniszelle! Erst jetzt ward ihm die eigentliche Bedeutung des Wortes klar. Er hob die Arme empor, und aus seiner Kehle drang ein Laut, mehr dem Geheul eines verhungerten Tieres, dem man die Beute entzieht, als einer menschlichen Stimme ähnlich. Dann warf er sich gegen die Tür und bearbeitete sie mit seinen Fäusten, bis sie bluteten, und endlich stürzte er der Länge nach zu Boden, stöhnend, seufzend, jammernd in unbeschreiblicher Verzweiflung!

Erst als er, schweißgebadet, auf den kalten Steinfließen vor Frost zu zittern begann, und seine Zähne wie im Fieber aufeinander schlugen, erwachte der Selbsthaltungsdienst und er erhob sich, legte sich aufs Bett und wickelte sich in die Decke. Er sank auch sofort in einen unruhigen Schlaf, bei dem ihm träumte, er verfinke in schwarzen, gurgelnden Finstern, aus deren Grunde schreckliche Ungeheuer ihre Fangarme nach ihm ausstreckten.

Da ging die Tür und er erwachte. Beim trüblichen Licht der Lampe sah er, daß Schwarze auf den Tisch gestellt worden, ein Stück Brot und ein Krug mit einer dampfenden Flüssigkeit. Noch immer vor Kälte zitternd, stand er auf und trank den heißen Tee gierig hinunter; dann legte er sich von neuem hin.

Doch an Schlaf war nicht mehr zu denken. Quälende Besorgnisse, hagerfüllte Betrachtungen und wilde Nachpläne hatten sich seiner Phantasie bemächtigt und ließen sie nicht mehr los. Als der Morgen graute, trat ein Wärter ein und löschte die Lampe.

Jetzt verließ Rittberg sein Lager und begann in der Zelle auf und ab zu gehen; unablässig irrte sein Blick nach dem Fenster, das Juchzen der Tageshelle konstatierend, hin und wieder flatterte eine Taube herbei und ließ sich auf dem Fensterbrett nieder, wobei sie färtlich gurgelnde Töne von sich gab, dann stützten dem Gefangenen die heißen Tränen aus den Augen. Es begann zu schneien. Er beobachtete den ersten Tanz der weißen Flocken; sie erschienen ihm wie zarte Federn aus Engelsflügeln, wie sie so rein und glänzend vom Himmel herab schwebten. Und er ward allmählich ruhiger. Reine Hoffnungen regten sich in ihm; sein langjähriges Temperament gewann wieder die Oberhand.

Er redete sich ein, Birneff sei bereits bis an die äußerste Grenze seiner Machtbefugnis gegangen. Außer sich vor Wut, als er entdeckte, daß Rittberg im Begriff stand, anheer Landes zu gehen, hatte er sich nicht gehes, zu Gewaltmaßnahmen zu greifen und sie verhaften zu lassen. Damit gläubte er wohl, Margarete zwingen zu können, daß sie sein Weib werde. Sobald er sich indessen überzeugte, daß sie standhaft blieb, mußte er sich wohl oder übel ihrer Entscheidung fügen, und dann würden die Geschwister wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Abfahrt der Eisenbahnzüge an Werktagen in der Richtung nach Frankfurt: 5.07, 5.44 Mon., 5.58, 6.55, 7.44, 1.10, 1.59, 2.30, 4.35 (Sa. nicht), 5.08, 7.40, 8.35 10.30. Sonntags nur 5.07, 5.58, 6.55, 2.30, 5.08, 7.40 10.30.

Schluss der Gabenliste.

12. Bezirk: Faust.

Nich. Heintz 3, Jos. Kreisch 1, W. Weiler 3, W. Tripp 3, Gg. Zimmermann 1, Leder Ww. 1, Balzh. Messer 2, Jos. Beck 1, Ad. Ehrn 1, H. Kausch 1, M. Lottermann 1, Jac. Faust 1, Ad. Oppenheimer 2, Ant. Palmer 1, Karl Lottermann 1, Nik. Lottermann 1, Fr. Weigand 50 Pf., P. Petry 1, Stefan Buns 4, A. Gain 1, Jos. Müller 1, J. Zimmermann 1, Frau Stuffer 1, Emil Faust 3, Ad. Faust 4, Seb. Högl 1, Fr. J. Schmidt 1 Mark.

13. Bezirk: Seelig.

A. P. Kaus 0.50, P. Beck 1, J. Hasenpflug 1, J. M. Denninger 2, B. Nachmann 1, J. Gerhard 0.25, Ad. Seelig 2 Mark.

14. Bezirk: Knödler.

A. Bender 1, Fr. G. Schmidt 1, Marlscheffel 1, A. Weiß 1, Nic. Sünder 1, J. Gräber 0.50, J. Heinrich 1, J. Rockemann 1, N. Messer 1, J. Kunz 1, Doffner 2, P. Schwabach 1, Gg. Wittmann 1, Sim. Reen 1, E. Weber 1, Sch. Kunz jr. 0.50, W. Behel 0.50, B. Mitternacht 1, Familie Romm 2, Wilh. Schramm 1, Marg. Sauer 1.30, Knödler 2 Mark.

15. Bezirk: Seidemann.

Schell 1, Geschwister Jäger 3, A. Theiß 2, Herdt 1, Willmann 4 Mark.

16. Bezirk: Müller Jaf.

G. Freund 2, Fr. Rippert 1, J. J. Messer 1, Chr. Kunz 2, Ph. J. Müller 1, Lud. Müller 0.50, Pet. Kaus 0.50, Ad. Weiler 1, Jac. Hildenberger 0.50, G. J. Wei-

gand 2, N. Pflug 0.20, W. Großmann 0.50, Otto 0.50 Mark.

17. Bezirk: Wolf.

J. Vinnscheid 3, J. Gain 2, A. J. Wolf 2, Genatowski 1, J. Leicher 2, F. Bar 0.50, Gg. Naatz 1, N. Seebald 0.50, G. Weiler 0.50, Wilh. Köhler 0.30, A. Hofader 0.50, J. Schmidt 0.50, E. Frant 0.50, D. Veiter 0.50, Tobias 0.50, M. Göh 1, J. Seib 0.50, G. Wilmeyer 0.50, J. Ehrhard 0.50, J. Wehner 0.50, J. Brüm 0.25, A. Malkmus Ww. 0.50, Ludw. Mauer 0.50, J. Klopffrogge 1, W. Büdel 0.25, Gg. Jacobi 0.50, R. Rippert 0.50, Ad. Döhmann 0.50, Sch. Bender 0.50 Mark.

Bei Herrn Schumacher, Rathaus.

J. Thom. Rippert 1, Ph. J. Mohr 1, Ad. Wolfstadt 0.20, M. Heinrich 0.50, Peter Hiltbos 1.40, Woot 0.40, P. J. Stippeler 0.20, Fr. J. Messer 1, Sch. Leicher 1.20, Kilian Pabst 2 Mark.

Vom Magistrat M. 250.

Nachträglich gingen noch folgende Beträge ein: Fräulein Kurhausstraße 2, Stamanisch „Schöne Aussicht“ 2, J. Bilz 2, Jul. Oswald 5, Heim. Bertram 20, Fräulein Freud 1, Frau Dr. Mounmalle 5, Fortmeister Kretel 20, Fresenius 5, Ad. Mohr 10, Pfarrer Bergfeldt 2, Pilling 1, Frau Feinr. Schramm 1, Wienand 1, J. Leonhard Ww. 3 Mark.

Schwesterispende.

Eingegangen durch Knödler: Förster 50 Pf., Voos 50 Pf., Hartmann 30 Pf., Bier 20 Pf., Seib 30 Pf., Rippert 30 Pf., Großmann 30 Pf., Hönberger 50 Pf., P. Herzog 20 Pf., Wanner 30 Pf., A. Knödler 2 W., A. Herrmann 50 Pf., Sch. Rudolph 1 M., Johanna Schid 30 Pf., Doffner 1 M., V. Wohmann 50 Pfg.

Eingegangen durch Kraft: Otto Engelhard 10, B. Kraft 1, E. G. 5, Ottm. Jach 5, M. Heunisch 10, Sch. Roos 5, Fr. B. 1, J. W. Emmel 1 Mark.

Eingegangen durch Philidius: Familie Arnet 3 Mark, Georg Bezel 50 Pfg.

Eingegangen durch Stein: Fr. Kellner 1, Ad. Stein 3 Mark.

Eingegangen durch Engelhard: Fr. Röderstein 10 M., Fr. Dr. Winterhalter 10 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Beste Sonntags nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst: 6 Uhr: hl. Messe u. 1/7 Uhr: Beichtgelegenheit.

7 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.

1/8 Uhr: Kindergottesdienst.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Christenlehre und Namen Jesu Litanei.

4 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins im Vereinshaus.

Vorsbach 8 1/4 Uhr: Frühmesse.

Montag 1/27 Uhr: hl. Messe f. Wilh. u. Kath. Köhler u. F. Kath.

7 Uhr: hl. Messe f. Eltern Jakob Schmidt u. Angeh.

1/28 Uhr: hl. Messe f. einen im Felde lebenden Krieger.

Dienstag 1/27 Uhr: Jahramt f. Elis. Mag. geb. Wolf u. Kinder.

7 Uhr: Requiemamt für Adam Malkmus.

1/8 Uhr: hl. Messe für einen gef. Krieger.

Mittwoch 1/27 Uhr: Amt f. Eheleute Anton Dinges u. Tocht. Kar.

7 Uhr: Jahramt f. Matthias Heilmann.

1/8 Uhr: hl. Messe für Lehrer Mattias Jäger.

Donnerstag 1/27 Uhr: Jahramt f. Geb. Franz u. Georg Darmstadt.

7 Uhr: Jahramt f. Feinr. Landler, Chet. u. Kind.

1/28 Uhr: hl. Messe f. Adam Messer st. Kranzspende.

Freitag (St. Andreas) 1/27 Uhr: hl. Messe f. Ehr. des Herz. Jesu.

7 Uhr: hl. Messe nach Meinung.

1/28 Uhr: hl. Messe nach Meinung.

Sonntag 1/27 Uhr: hl. Messe für Peter Richter st. Kranzspende.

7 Uhr: Jahramt für Marg. Korden, geb. Dreite.

1/28 Uhr: Jahramt f. Anna Mar. Wolfstadt, geb. Kraft.

Nächsten Sonntag ist der erste Adventsonntag.

Evang. Gottesdienst: Totenfest

Sonntag, den 25. November

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus

Bauverein in Wiesbaden, Kindergottesdienst.

11 1/4 Uhr: Liturgische Gedächtnisfeier für die Ver-

benen.

Für den

# Herbst

und

# Winter

empfehle

<b>Lamatücher</b> in jeder Preislage.	<b>Kindermäntel</b> in allen Größen und Preislagen.	<b>Herrenkragen</b> in gestärkt und ungestärkt, alle Fassons und Weiten.
<b>Chenilletücher</b> in allen Größen.	<b>Rodelmützen</b> für Damen und Kinder gute Qualitäten.	<b>Cravatten</b> das Neueste, sehr preiswert.
<b>Damenwesten</b> in guten Qualitäten.	<b>Mädchenhäubchen</b> größte Auswahl.	<b>Handschuh</b> für Damen, Herren u. Kinder.
<b>Corsetts</b> in mehreren Preislagen und allen Weiten.	<b>Schweter</b> in allen Größen.	<b>Blusenkragen</b> viele Neuheiten.
<b>Sportler</b> in Wolle und Seide.	<b>Handarbeiten</b> in fertig u. unfertig m. Material.	<b>Besatzknöpfe und Besätze</b> große Auswahlen.

# Josef Braune.

## Weihnachts-Albums

**No. 1. Gesang mit Klavierbegleitung**  
30 der beliebtesten Lieder, sowie 2 Stücke für Klavier zu 2 Händen, 1 zu 4 Händen und 1 oder 2 Violinen u. Klavier.

**No. 2. Neues Weihnachts-Album**  
12 auserselene, noch in keinem Album enthaltene Klavierstücke und Lieder.

**No. 3. Weihnachts-Album für Klavier**  
20 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier mit untergelegten Text. Jedes Lied in 3 Bearbeitungen, sehr leicht leicht und 4 händig. Bearbeitet von Bungart.

**No. 4. Weihnachts-Album für Harmonium**  
21 beliebte Lieder mit Vor- und Nachspielen. Bearbeitet von Franz Michálek.

Jeder Band M. 1.25.

**No. 5. Weihnachts-Album für 1 oder 2 Violinen (1. Lage) mit leichter Klavierbegleitung** nebst Text, 18 beliebte Lieder usw. Für 1 oder 2 Violinen 75 Pfg., mit Klavierbegleitung M. 2. Bearbeitet von H. Blied.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

**Verlag von P. J. Tonger, Cöln am Rhein.**

## Weihnachtsgabe

für unsere hofheimer Feldgrauen.

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre unseren weniger bemittelten Hofheimer Mitbürgern im Felde eine Weihnachtsfreude zukommen zu lassen, welche voranschicklich, leider nur in einer Baargeldsendung bestehen dürfte, da andere nützliche Gegenstände nicht zu beschaffen sind. Wer daher glaubt, daß seinen Angehörigen im Felde eine solche Gabe angenehm sei, wird ersucht die betreffenden genauen Adressen leserlich geschrieben bei Frau Friederike Engelhard an ur Dienstag, den 27. November abgeben zu wollen. Die uns zur Verfügung stehende Summe wird alsdann gleichmäßig unter die Angemeldeten verteilt. — Gaben für diesen Zweck werden noch bis zu dem genannten Tage ebendasselbst mit größtem Dank angenommen.

**Vaterländischer Frauenverein.**

**Zur Aushattung**  
für den Toiletteisch kann ich Ihnen anbieten Schaubertus-Wasser (gef. gesch.) Vegetabil. Haarwasser, Haar-Schmuck, Zahnpasta, Zahn-Essenz, Zahnbürsten, Zahn-Pulver.  
A. Philidius, Hoflieferant.

**Wenn das Laub**  
von den Bäumen fällt und der Wind über die geräumten Fluren braust, dann beginnt die rauhe Jahreszeit und mit derselben auch die Gefahr der Erkältungen. Zur Vorbeugung empfehle Liebrliche Kräuter: Atee, Eibholz, Fenchel, Wegerich, Isländisch-Moos, Baden-Badener Pastillen usw.  
**Drogerie Philidius.**

Schirmherr: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen

## Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Das Totenfest ist gekommen!

Gedenket an diesem Tage der Hinterbliebenen derer, die in diesem gewaltigsten aller Kriege den Heldentod für das Vaterland erlitten

Ihr, in der Heimat Weillenden, gebet als Dankopfer soviel Ihr geben könnt und ihr, deren teure Angehörige für das Vaterland den Heldentod starben, ehret sie und ihr Andenken, indem ihr in ihrem Namen der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ Spenden und Stiftungen zuführt. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Spenden nehmen die Landesausschüsse und deren Zahlstellen entgegen.

### Das Präsidium.

**2 Hähne** abhanden gekommen, einer rot und einer weiß und schwarz. Gegen Beloh. abg. Neuerweg 24.

**Kohlraden und Weißerüben** abzugeben Hauptstr. 9

**Aufregenden Schlaf**  
bewirkt der Genuß von chinef. Tee am Abend. Das Gegenteil ist bei Philidius'schem Fürsten-Tee der Fall. In Paketen von 25 Pfg. und höher erhalten Sie denselben  
**Drogerie Philidius.**

**Vollständige Puppenstücke, ein gepolstertes Kinderfrühchen, neues Bügelöfchen, ein Schlitten** zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag.

**Die kluge Frau**  
gewinnt den Vorteil durch Selbst färben von getragenen Kleidern, Geweben, Blusen, Stoffen, daß diese Artikel wie neu erscheinen. Große Auswahl in verschiedensten Farben empfiehlt  
**Drogerie Philidius.**

**Kl. Wohnung**  
2 Zimmer und Küche bis zum 1. Dezemb. od. 1. Janr. von 2 jungen Leuten gesucht.  
Zu melden im Verlag.

**Fettfreies Toilette-Waschpulver**, fein parfümiert zum waschen für Gesicht, Körper und Hände empfiehlt in Paketen zu 25 Pfg.  
A. Philidius, Hof-Lieferant.

**Sauberer Mann**  
kann Schlafstille erhalten.  
Mainstraße 8.

**Gebr. Blumentöpfe**  
jede Anzahl kauft  
Gärtnerei Remete.

**Kameradschaft 1900.**  
Zu der am Samstag den 24. Nov. stattfindenden Versammlung werden die Kameraden höflichst eingeladen. Zusammenkunft 8 Uhr zur Friedrichshöhe. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

**Kathol. Jünglingsverein.**  
Sonntag, den 25. November 1917 im Vereinshaus  
Nachmittags 4 Uhr.  
**Versammlung.**  
Abends 8 Uhr.  
**Theater-Probe.**  
Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

Ein ganz neuer  
**Hagen-Stall**  
zu verkaufen, sowie Gummischläuche und Flaschen.  
Wo, sagt der Verlag.

**Würbis zu verkaufen**  
bei  
N. Zorn.

**Ziegenlamm**  
reihbrau, zu verkaufen bei  
N. Zorn.

**Für Fräulein**  
wird per Januar Wohnung möglichst mit Kost in besser. Familie gesucht. Schriftl. Angebote unter V an den Verlag erbeten.

Eine größere Sendung **Salzgarben, Neuer Kaffee-Ersatz** und **Weineisig** angekommen.  
A. Philidius, Hof-Lieferant